

vorragend. 13 Frauen und Männer im Alter von 27 bis 53 Jahren geben am Fuße des Unterbergs alles, damit vor allem oben die Retter bei Kräften bleiben.

Als schließlich die Rettung gelingt „ist allen sichtlich ein Stein vom Herzen gefallen. Es war sehr ergreifend“, sagt Josef Hinterschnaiter, Zugführer der SEG Verpflegung. Der verletzte Forscher selbst war sicher ans Tageslicht befördert worden – und keiner der Retter war zu Schaden gekommen.

Diese Rettung war ein riesen Ding – darin sind sich alle einig. Geleistet fast ausschließlich von Ehrenamtlichen. So bleiben auch die Kosten, vor allem für den Aufwand der Bergwacht (80.000 Euro), Rettungsmaterial (85.000 Euro) und die Erstattung von Arbeitgeberkosten (7.500 Euro), mit rund 180.000 Euro relativ niedrig. Die Aufmerksamkeit für das, was die Höhlenretter machen, ist gestiegen. Und so trainieren die Malteser auf der Schwäbischen Alb demnächst schon mit einem Interessenten mehr.

Klaus Walraf



Der Veterinärzug der Stadt Freiburg im Breisgau im Bevölkerungsschutz

Am 01.06.1978 wurde im Auftrag des Bundes der „1. Veterinärzug der Stadt Freiburg“ aufgestellt. Der erste Zugführer war Herr Dr. med. vet. Thomas Mühl vom Tierhygieni-

schen Institut Freiburg. Der erste verpflichtete Helfer war Erwin Wagner aus dem wenige Jahre zuvor eingemeindeten Freiburger Ortsteil Opfingen. Herr Dr. Mühl hatte das Amt vom 02.11.1978 bis 17.02.1987 inne, gefolgt von Bernhard Sauter (1987 – 1992), Andreas Bürk (1993 – 1999) und Hermann Wiederle (ab 01.12.1999). Seit Januar 2010 ist der Metzgermeister und vorherige Stellvertreter Ralf Zähringer als Zugführer im Amt.



Bergung und Organisation des Transports betroffener Viehbestände.

Der Veterinärzug der Stadt Freiburg wurde als einer von vier Veterinärzügen des Landes Baden-Württemberg eingerichtet. Träger ist die Stadt Freiburg im Breisgau (Regieeinheit). Der Einsatzbereich erstreckt sich auf den Regierungsbezirk Freiburg, in Amtshilfe auch auf den Regierungsbezirk Karlsruhe, da der dortige Veterinärzug aufgelöst wurde. Im Bedarfsfall wird die Einheit zur Unterstützung in ganz Baden-Württemberg eingesetzt. Später wurde die Bundeseinheit aufgelöst und ab 01.01.1994 vom Land Baden-Württemberg als Katastrophenschutz-Einheit übernommen. Feder-

führend ist die Task Force Tierseuchenbekämpfung beim Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg.

Neben dem Zugführer und seinem Stellvertreter gibt es je einen Gruppenführer Metzger, Landwirtschaft und Verwaltung, die für die Führung und Betreuung der aktuell 21 weiteren Helfer verantwortlich sind.

Die ursprüngliche Aufgabe der Veterinärzüge war die Versorgung der zivilen Bevölkerung im Krisenfall (Feldschlachtereien). Der Schwerpunkt wurde aber bald und aus gegebenen Anlässen auf die Bekämpfung von Tierseuchen aller Art verlagert.

Inzwischen liegt die Aufgabenstellung in der Selektion und Untersuchung verletzter Tiere bzw. ersten Hilfe sowie der Bergung und Organisation des Transportes, der Tötung und Schlachtung von infizierten und verletzten Tieren und im Nachgang der Dekontamination von betroffenen Bereichen (Ställen) sowie Mitwirkung bei der Tierkörperbeseitigung. Eine umfassende Ausrüstung ist für die Fachkräfte des Zuges unabdingbar. Neben



Dekontamination von betroffenen Ställen.

Ausrüstung wird ständig ergänzt, um den vielfältigen Aufgaben gerecht zu werden. Zum Transport der Helfer stehen bei Bedarf zusätzlich Mannschaftstransportwagen (MTW) des Bevölkerungsschutz Baden-Württemberg und der Feuerwehr Freiburg zur Verfügung.



Einfangen von Rindern.

einem LKW (7,5t) und zwei Notstromaggregaten (30 kVA, Einachsanhänger) stehen diverses Schlachtwerkzeug und Betäubungsmaterial, eine umfassende Ausstattung zur Desinfektion (Hygitrix®, Dampfstrahlgerät und diverse Handspritzen) und Einsatzhygiene zur Verfügung. Die

Die Erfordernis von Veterinärzügen bewies sich spätestens am 21. & 22. 02.1997, als 187 angelieferte Rinder im Kreis Rottweil wegen des Verdachts auf die Bovine Spongiforme Enzephalopathie (BSE) abgeladen, angebunden, geschlachtet und für die weitere Untersuchung vorbereitet wurden.

Bereits am 11.03.1997 wurde der Veterinärzug Freiburg zu einem Unfall mit einem Tiertransporter gerufen, bei dem 80 Kälber auf der B 31 (Höllental) tödlich verletzt wurden oder aufgrund von Verletzungen getötet werden mussten. Da sich der Aufwand in Grenzen hielt, blieb es jedoch bei dem Bereitschaftsdienst im Gerätehaus.

Vom 06.- 07.06.1997 wurde der Zug erneut in den Kreis Rottweil gerufen, diesmal mussten aufgrund eines Ausbruchs der Schweinepest 41 Höfe angefahren werden. Insgesamt mussten 504 Schweine vom Ferkel bis zum ausgewachsenen Tier geschlachtet werden. Die Entsorgung der Kadaver erfolgte durch Fahrzeuge der Tierkörperbeseitigungsanstalt (TBA). Dieser Einsatz hatte eine beson-



Dem Veterinärzug steht eine umfassende Ausstattung zur Desinfektion (Hygitrix®, Dampfstrahlgerät und diverse Handspritzen) und Einsatzhygiene zur Verfügung.

dere Qualität, da die ehrenamtlichen Helfer mit den verzweifelten und teilweise wütenden Tierhaltern direkt konfrontiert waren.

Am 14. und 15.05 sowie am 23.11.2002 wurden alle verfügbaren Helfer in den Tierkörperbeseitigungsanstalten Orsingen und Horb am Neckar eingesetzt. Insgesamt wurden 3.100 Schafe wegen der Traberkrankheit (Scrapie) getötet, geschlachtet und zur Untersuchung durch die zuständigen Veterinäre vorbereitet. Im Jahre 2011 wurde im Landkreis Lörrach bei einem Geflügelbestand der niedrig pathogene Virus H7N7 – Geflügelpest – festgestellt.

Aus diesem Grund musste das gesamte Geflügel des Betriebes, weit über 1.500 Hühner, Puten, Gänse und Enten getötet und anschließend entsorgt werden. Die Tötung und Entsorgung wurde durch 14 Helfer des Veterinärzuges Freiburg durchgeführt. Blutproben zur Untersuchung wurden von den an der Aktion teilnehmenden Veterinärmedizinern entnommen.

Zu den Aufgabengebieten des Veterinärzuges gehören ebenfalls diverse Tierschutzmaßnahmen.

So war der Veterinärzug Freiburg im Jahre 2012 mit 8 Helfern auf Anforderung der Veterinärbehörde des Regierungspräsidium Freiburg im Landkreis Offenburg tätig.

Im Wege des Verwaltungszwanges wurde dort ein verwaarloster Schweinebestand (Wildschweine und Hausschweine) aufgelöst.

Ein weiterer Einsatz fand (erneut im Kreis Rottweil) im Dezember 2013 statt. Nach der Keulung (Schlachtung) einer Straußenfarm mussten die Stallungen desinfiziert werden, um dem Tierhalter einen Neustart zu ermöglichen.

Letztmalig war der Veterinärzug Freiburg auf Anforderung des Landratsamtes Rottweil im Rahmen einer Tierschutzmaßnahme tätig. Mit 14 Helfern des VZ wurden 35 verwilderte Gallowayrinder eines Bauernhofes eingefangen und dem Viehhändler zur weiteren Versorgung übergeben.

Die gute Aufstellung der Einheit ist Beruf und Berufung der Helfer (überwiegend Metzger und Landwirte) geschuldet, die von Haus aus eine gute Ausbildung sowie Erfahrung in den Dienst einbringen. Neben regelmäßigen Dienst- und Ausbildungsabenden hält die Kameradschaftspflege die Helfer bei Laune und sorgt, oft aus der eigenen Familie, für ausreichend Nachwuchs aus Freiburg und den umliegenden Landkreisen.



Stallungen müssen desinfiziert werden, um dem Tierhalter einen Neustart zu ermöglichen. (Fotos: Privat / Archiv Regie)

Christoph Bohnet
Peter Haber
Stadt Freiburg im Breisgau
Amt für Brand- und Katastrophenschutz